

Corona-Studie: Jugendliche haben Zukunftsängste

Die Unis Hildesheim und Frankfurt haben mehr als 7000 junge Menschen bundesweit über Sorgen und Hoffnungen befragt

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Sie selbst können nicht Alarm schlagen: Jugendliche, die seit nunmehr neun Monaten ihr Leben unter Pandemiebedingungen gestalten müssen. Nun hat ihnen eine erneute Studie der Universitäten Hildesheim und Frankfurt auf den Zahn gefühlt und will damit auch deutlich machen, wie es ihnen geht. Ein zentrales Ergebnis: 68 Prozent der Befragten haben Angst vor der Zukunft.

Aus der Sicht der Forschergruppe ist das ein besorgniserregendes Ergebnis und Mädchen, die geant-

wortet haben. 45 Prozent der Teilnehmer haben richtige Angst vor der Zukunft, weitere 23 Prozent weniger. Für viele Schüler aber auch Studenten ist dieses Jahr eine verlorene Zeit. „Mir kommt es vor, als wäre 2020 eine Freistunde in der Schule, bei der nichts getan wird, außer auf den Gong zu warten“, schreibt einer der Befragten in seinem Freitext.

Mehr als 7000 Jugendliche haben an der Umfrage teilgenommen, 60 Prozent von ihnen sind zwischen 15 und 19 Jahre alt, wie in der ersten Studie waren es vor allem junge

geburts, das die Auswertung der ersten Studie beider Hochschulen vom Frühjahr 2020 mehr als nur bestätigt. Für viele Schüler aber auch Studenten ist dieses Jahr eine verlorene Zeit. „Mir kommt es vor, als wäre 2020 eine Freistunde in der Schule, bei der nichts getan wird, außer auf den Gong zu warten“, schreibt einer der Befragten in seinem Freitext.

Die junge Generation werde bereits als „Corona-Generation“ abgestempelt, das sei aber noch zu verfrüht, kritisieren die Autoren der Studie, zu denen unter anderem die Hildesheimer Forscher Wolfgang

Menschen ethische Regeln auch als unverständlich, wenn beispielsweise Abstände in der Schule klar geregelt seien, der Nachhauseweg im Bus allerdings nicht mehr.

Und noch etwas beschäftigt viele Jugendliche: Ein Drittel fühlt sich einsam. Schülern, aber vor allem auch Studenten, fehlen die gemeinsamen Aktivitäten, die an den Hochschulen durch die Online-Vorlesungen entfallen. Ein Frust, der auch in Richtung Politik umschlägt: Knapp 60 Prozent haben den Eindruck, dass sie von Politikern nicht wahrgenommen werden.